Badische Neueste Nachrichten | Bruchsaler Rundschau | BRUCHSAL | 27.10.2017 **Seite 19**

Rückenwind für regionales Schulkonzept

Kultusministerin diskutierte mit den Schulleitern

Von unserem Redaktionsmitglied Heike Schaub

Karlsdorf-Neuthard. Susanne Eisenmann ist in ihrem Element – gerade hat sie ein anderthalbstündiges Gespräch mit den Leitern weiterführender Schulen im Wahlkreis Bruchsal geführt. Im Staccato berichtet die Kultusministerin in der Schönbornschule in Karlsdorf-Neuthard beim anschließenden Pressegespräch vom Inhalt des Erfahrungsaustauschs, das auf Initiative des CDU-Landtagsabgeordneten Ulli Hockenberger zustande kam.

Von der Vorlage der Grundschulempfehlung über die weitere Zukunft der Gemeinschaftsschule und die Stärkung der Realschulen reichte das Spektrum der Fragen, die den Schulleitern auf den Nägeln brannte. Daneben bestimmten die Ergebnisse des jüngst vorgestellten IQB-Bildungstrends, die den baden-württembergischen Grundschülern in den Kernfächern Deutsch und Mathematik ein verheerendes Zeugnis ausstellten, die Diskussion. „Wir überprüfen zu wenig, was vom Bildungsstoff bei den Kindern ankommt", zieht die CDU-Politikern eine Bilanz der Studie. Derzeit werde im Ministerium ein Konzept erarbeitet, wie die Leistungen kontrolliert werden können, die ein Schüler zu einem bestimmten Zeitpunkt haben muss und wo und wie man dann die Förderung gezielt einsetzen kann.

Selbstkritisch räumt die Kultusministerin ein, dass die Unterrichtsversorgung „auf Kante genäht" sei. Allenthalben fehlen Lehrer – vor allem im naturwissenschaftlichen Bereich und in den Grundschulen – während es ein Überangebot an Deutschlehrern gebe. Bemerkbar macht sich außerdem die große Zahl der pensionierten Pädagogen – diese Bugwelle werde das Kultusministerium noch bis zum Schuljahr 2020/21 vor sich herschieben. Bis dahin werden hoffentlich auch wieder genügend Berufsanfänger zur Verfügung stehen. Mit einer gezielten Werbekampagne will Eisenmann besonders für ein Studium naturwissenschaftlicher Fächer werben. Teilzeitdeputate sollen außerhalb der gesetzlichen Vorgaben eingeschränkt werden. Kein Verständnis hat die knapp 53-Jährige für angehende Gymnasiallehrer, die nicht an einer Grundschule unterrichten wollen oder partout an eine bestimmte Wunschschule wollen – „die haben ihren pädagogischen Beruf verfehlt".

> „Leistung muss besser überprüft werden"

GESPRÄCHSBEDARF: Beim Besuch von Kultusministerin Susanne Eisenmann, Ulli Hockenberger und Bürgermeister Weigt (von links) in der Schönbornschule ging es um Unterrichts- und Lehrerversorgung sowie den Niveauverlust der Grundschüler. Foto: Heintzen

Angesichts dieser Mängelliste hatte der Besuch der Kultusministerin immerhin für Bürgermeister Sven Weigt einen Lichtblick parat: Bereits vor Monaten sei man bei der Stadt Bruchsal wegen eines Schulentwicklungskonzepts vorstellig gewesen, so Weigt. Kultusministerin Eisenmann unterstützte gestern die Entwicklung eines regionalen Konzepts, um über Stadtgrenzen hinweg für jeden einzelnen Schüler eine optimale Förderung zu bekommen. So könnten auch Bruchsaler Schüler in Karlsdorf-Neuthard unterrichtet werden und Zentren für Schüler mit einem bestimmten Förderbedarf entstehen. „Die Ausbildungsfähigkeit muss verbessert werden", verweist Eisenmann auf die steigende Zahl von Firmen, die keine geeigneten Azubis finden würden.